

Hydrobrief Nr. 3, Juni 1999

Die Themen:

H.-J.Liebscher, H.-B.Kleeberg: Forschung am Ende?
 H.-B. Kleeberg: Auch die Verbände fusionieren
 H.-B. Kleeberg, H.-J.Liebscher: Aufgaben einer Fachgesellschaft

Kurzinfos
Aktuelles und Termine
Jobbörse
Hinweis in eigener Sache

Forschung am Ende?

H.-J.Liebscher, H.-B.Kleeberg

Drei geplante Schwerpunktprogramme (SPP) im Bereich der Wasserforschung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind gescheitert.

Nach Auslaufen des DFG-SPP "Regionalisierung in der Hydrologie" wurden in den letzten beiden Jahren von verschiedenen Kollegen Anstrengungen unternommen, für den Wasserbereich neue Schwerpunktprogramme ins Leben zu rufen. Hier hat es folgende drei Initiativen gegeben:

- Quantitative flächendeckende Niederschlagsberechnung für hydrologische und wasserwirtschaftliche Anwendungen (Koordinator Prof. Dr. Tetzlaff, Uni Leipzig)
- Feinsedimentdynamik und Schadstoffmobilität in Fließgewässern (Koordinator: Prof. Dr. U. Förstner, TU Hamburg-Harburg)
- Dynamik von Transport- und Deformationsprozessen im System Wasser-Boden-Lockergestein (Koordinator Prof. Dr. Neugebauer, Uni Bonn) (Vorhaben wurde bei der DFG im Fachbereich Geowissenschaften behandelt)

Die vorgenannten Kollegen hatten sich zusammen mit zahlreichen Wissenschaftlern äußerst stark engagiert, tragfähige Konzepte für diese Schwerpunktprogramme zu entwickeln. Mehrere Rundgespräche hatten im Vorfeld stattgefunden. Die DFG-Senats-Kommission für Wasserforschung hatte diese Vorhaben voll unterstützt. Um so bedauerlicher ist es daher, daß der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf seiner letzten Sitzung im Mai diesen Jahres keines der drei beantragten Schwerpunktprogramme zur Förderung ausgewählt hat. Als Grund wurde angegeben, daß die innovativen Ansätze nicht überzeugend dargestellt wurden und die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Vorhaben nicht genügend zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Ablehnung dieser Forschungen sollte für die Gemeinschaft der Hydrologen nicht Grund zur Resignation, sondern Ansporn sein, neue Initiativen einzuleiten und diese noch besser vorzubereiten. Wir können es uns nicht leisten, im Bereich der Wasserforschung längere Zeit ohne eigene DFG-Forschungsschwerpunkte zu sein. Wir verlieren sonst bei der DFG unseren eigenständigen Bereich. Das bedeutet, daß in Zukunft unsere an der DFG gestellten Forschungsanträge von anderen Fachdisziplinen begutachtet werden. Um einen eigenständigen Fachbereich in der DFG aufrecht zu erhalten, sollten immer ein bis zwei Schwerpunktprogramme laufen.

Es wird ohnehin die Existenz der Senatskommission für Wasserforschung und des entsprechenden Referates in Frage gestellt, weil die Menge der Forschungsanträge aus dem Bereich Hydrologie und Wasserwirtschaft die kritische Masse unterschritten hat. Das derzeitige Volumen an Anträgen zu Förderungen im Normalverfahren beträgt etwa 100/Jahr. Andere Fachbereiche weisen die doppelte Anzahl aus. Dies führt dazu, daß bei der DFG kein Bedarf mehr an der Förderung der Wasserforschung gesehen wird.

Unsererseits müßte alles getan werden, um die Auflösung des Fachbereichs "Wasserforschung" und der Senatskommission für Wasserforschung zu verhindern. Es reicht nicht, darauf zu warten und zu hoffen, daß Projektanträge eingereicht werden.

Wir müssen mit viel Kreativität zukunftssträchtige Gebiete erkennen und tragfähige Forschungskonzepte und Forschungsprojekte mit einem hohen Gehalt an Innovation entwickeln.

Das kann heute kein Einzelner mehr, wie an der beklagenswerten Situation zu sehen ist. Wir alle sind gefordert, unterstützend einzugreifen und unsere Ideen einzubringen und können sie über unserer AG "Forschung und Entwicklung" in der DVWK-Fachgruppe "Hydrologie und Wasserwirtschaft" und mit der SK 6 "Forschung und Wissenschaft" des DVWK verantwortlich bündeln. Wir dürfen jedoch diese beiden Gruppen nicht mit dem Problem allein lassen.

Die Arbeitsgruppe "Forschung und Entwicklung" wird anlässlich der nächsten DVWK-Fachtagung in Nürnberg eine öffentliche Sitzung am 5. Oktober 1999 abhalten. Alle Hydrologen sind aufgefordert, daran teilzunehmen und ihre Gedanken und Vorschläge einzubringen.

Auch Verbände fusionieren

H.-B. Kleeberg

In einer Zeit, in der große Industrieunternehmen und Banken fusionieren, sehen sich auch Verbände der Herausforderung gegenüber zusammenzugehen. Dadurch sollen Synergieeffekte zu höheren Leistungen führen und Kosten minimiert werden. Nach langen Vorüberlegungen, -verhandlungen und -prüfungen haben Präsidium und Vorstand des Deutschen Verbandes für Wasserwirtschaft und Kulturbau e.V. (DVWK) im Januar diesen Jahres beschlossen, mit der ATV-Vereinigung für Abwasser, Abfall und Gewässerschutz e.V. (ATV) zu fusionieren und zum 1. Januar 2000 einen neuen Fachverband ATV-DVWK zu bilden.

Einen Satzungsentwurf gab es zum Redaktionsschluß Anfang Juni noch nicht. Vorschläge zu organisatorischen und rechtlichen Fragen (Haushalte, Grundbesitz, Mitgliedsbeiträge, Landesorganisationen, Personal, Publikationsorgan, Veröffentlichungen und Termine) sind im April diskutiert worden. Außerdem ist eine neue gemeinsame Struktur der Fachgremien konzipiert worden, die bei insgesamt neun sogenannten Hauptausschüssen (HA) zwei für die Fachgebiete des DVWK vorsieht: "Hydrologie und Wasserbau", "Gewässer und Boden". Die anderen sind "Entwässerungssysteme", "Kommunale Abwasserbehandlung", "Industrieabwasser und anlagenbezogener Gewässerschutz", "Abfall/Klärschlamm", "Wirtschaft", "Recht", "Berufliche Bildung". Ein Schwergewicht der bisherigen Diskussionen lag bei der Frage nach der zweckmäßigen Organisation der Fachgremien. Dem liegt der unausgesprochene Gedanke zugrunde, daß der neue Verband wie auch die beiden alten im wesentlichen regelsetzende Verbände sind.

In den Satzungen der ATV und des DVWK stehen bisher auch noch folgende Ziele, Zwecke oder Aufgaben:

- Förderung von Forschung und Entwicklung,
- Veröffentlichungen, Aus- und Fortbildung,
- Zusammenarbeit mit Organisationen, Verbänden, Politik usw..

Diese Aufgaben standen in der Vergangenheit nicht im Vordergrund. Die Entwicklung des Berufsbildes fehlt in beiden Satzungen. Es wäre zu wünschen und es ist zu hoffen, daß die Chance nicht verpaßt wird, in einem neuen Verband diese vorgenannten Aufgaben eines Fachverbandes stärker zu betonen als in der Vergangenheit. Dem ebenfalls in diesem 3. Hydrobrief abgedruckten Papier über "Aufgaben einer Fachgesellschaft mit Fachsektionen" können die wesentlichen Aufgaben eines solchen Verbandes entnommen werden. Dabei ist die Regelwerksarbeit nur eine unter acht anderen erforderlichen Aktivitäten. In diesen anderen liegt der weite umfangreiche Bereich, in dem die Verbundenheit der Mitglieder mit dem Verband geprägt und gestärkt werden kann und in dem der Verband mehr als bisher in die Wissenschaft, in Ausbildung und Beruf und in die Öffentlichkeit hineinwirken kann. Nur wenn dies wahrgenommen wird, kann ein Fachverband langlebig sein und muß nicht schon nach 20 Jahren Existenz sich wieder neu orientieren.

In dem im Mai 1999 vorliegenden Organigramm (siehe: <http://141.84.50.121/dwk/hydrobrief.htm>) für den neuen Verband sucht man vergebens oder findet man nur an untergeordneter Stelle die Berufsvor- und fortbildung oder Ausbildung und Beruf, die Veröffentlichung, Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation sowie die Wissenschaft, Forschung und Entwicklung. Die Hoffnung, diese Querschnittsaufgaben werden sich schon von alleine und von allen erledigen, ist falsch.

Umso erfreulicher ist, daß in den ersten Vorschlägen zur neuen Satzung die Bildung von sogenannten Fachgemeinschaften vorgesehen ist. Das ist genau der richtige Weg. Fachgemeinschaften entsprechen den Fachsektionen. Ihnen können die Aufgaben zugewiesen werden, die im nachfolgenden Aufsatz genannt sind. Den Hydrologen wird damit ein lang gehegter Wunsch erfüllt.

Wenn die fachlichen Tätigkeitsfelder zusammengeführt werden, wird die Leistung gesteigert und finanziell wird man effektiver. Im Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben mit einer Europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist das sehr zu begrüßen. Es dient letztlich auch der Sache selbst, d.h. der nachhaltigen Bewirtschaftung des Wassers und dem Schutz von Wasser und Boden. Und nicht zuletzt ist es besser, man tritt national wie international gemeinschaftlich auf, als daß man sich in vielen kleinen Verbänden und Gesellschaften zersplittert, die für sich alleine nicht viel erreichen können. Gleichwohl erstreckt sich die Verantwortung eines Fachverbandes auch auf die konkreten Schritte, die Forschung und Entwicklungsarbeiten voranzutreiben und zu unterstützen (z.B. Entwicklungsprogramme auflegen, Datenverfügbarkeit klären, Drehscheibe des Disputs sein), das Berufsbild und die Ausbildung weiterzuentwickeln (z.B. Anpassung von Ausbildungsplänen und beruflicher Qualifikation) und die innere und äußere Öffentlichkeit weit über Pressemitteilungen hinaus davon zu überzeugen, daß Wasser zumindest ein, wenn auch nicht der Nabel der Welt ist. Die anerkannt wichtigen Arbeiten, die dem aktuellen Vollzug von Rechtsnormen und Fachplanungen dienen, müssen zukünftig eine angemessene Ergänzung in den breit gefächerten allgemeinen Querschnittsaufgaben finden. Dabei sollten die Aufgaben klar getrennt, aber verzahnt auf die Hauptausschüsse, Fachgemeinschaften und Landesverbände verteilt werden.

Zur gleichen Zeit, in der DVWK und ATV die Fusion anstreben, haben sie zusammen mit dem Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau e.V. (BWK) und dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) eine neue "Arbeitsgemeinschaft Deutsche Wasserwirtschaft (ADW)" gegründet. Sie soll die regelsetzenden Arbeiten und die berufliche Bildung koordinieren sowie die Interessen der Deutschen Wasserwirtschaft national und international gemeinschaftlich vertreten. Ist das der Nukleus, aus dem über den jetzt vereinbarten Koordinierungs- und Vertretungsauftrag hinaus ein neuer Gesamtverband entspringt?

Die Hydrologen sind gut beraten, nach wie vor dieser Verbandslandschaft, so bewegt und unfertig sie im Moment auch sein mag, treu zu bleiben; denn nur in einem Fachverband mit großer Vielfalt an Mitgliedern, die sich mit dem Verband oder Teilbereichen voll identifizieren können, werden die notwendigen, sowohl theoretisch als auch praktisch orientierten, zukunftsweisenden Schritte möglich sein. Die Bildung von Fachgemeinschaften kommt dem sehr entgegen, sie hilft, sich mit dem Verband zu identifizieren, und sie motiviert, sich zu engagieren.

Im Zeitplan für die Fusion sind im Mai und Juni 1999 die Neufassungen zu Satzung und Geschäftsordnung, zur fachlichen und räumlichen Gliederung und zu den sonstigen Randbedingungen vorgesehen. Im Juli werden die Vorstände die Beschlüsse zur Verschmelzung fassen. Bis zum 31. August 1999 sollen alle Mitglieder die Unterlagen bekommen, damit auf den Mitgliederversammlungen der ATV am 29. September 1999 in Mainz und des DVWK am 6. Oktober 1999 in Nürnberg die Fusion beschlossen werden kann. Sie könnte dann zum 1. Januar 2000 in Kraft treten. Es wird deshalb angeraten, diese so wichtige Entscheidung in Nürnberg mitzutreffen.

Aufgaben einer Fachgesellschaft mit Fachsektionen

H.-B. Kleeberg, H.-J. Liebscher

Der vorgesehene Zusammenschluß des DVWK mit anderen Fachgesellschaften führt zu einem Verbund, in dem viele unterschiedliche fachliche Teilbereiche vertreten sind. Je größer jedoch die fachliche Breite ist, desto weniger können die eigentlichen Aufgaben der Teilbereiche vom Gesamtverband wahrgenommen werden. Außerdem geht die Identität der Teildisziplinen verloren und das einzelne Mitglied ist nicht mehr in der Lage, sich mit dem Verband zu identifizieren. Mit einem Mitgliederschwind ist zu rechnen. Einen Ausweg bietet die Einrichtung von Fachsektionen oder Fachgemeinschaften. Sie können die Aufgaben der fachlichen Teilbereiche wahrnehmen und die Identität sowohl des Faches und als auch der Mitglieder stärken. Dadurch erst erhöht sich wieder die Attraktivität der übergeordneten Fachgesellschaft bzw. des Verbandes.

Folgende Aufgaben sollten von einem Verband und seinen Fachsektionen wahrgenommen werden: ("FS" kennzeichnen Aufgaben des Fachsektionen, "V" des Verbandes, dabei stehen hinter V beispielsweise die Hauptausschüsse und die Landesverbände)

1. Anstreben von Publizität (V)

Durchführung von Fachkongressen, übergeordnetes Publikationswesen (Öffentlichkeitsarbeit, Radio und Fernsehen, Herausgabe einer Fachzeitschrift, Dokumente). Fachgebiet bekannt machen, Bedeutung des Fachgebietes für andere Fachgebiete herausstellen.

2. Förderung von Forschung und Entwicklung (FS)

Stand des Wissens in Forschung und Praxis auf allen Teilen des Fachgebietes verfolgen, bewerten, aufbereiten und verbreiten, Entwicklungstendenzen in der Forschung und Praxis erkennen, Defizite aufzeigen, Forschungskonzepte entwickeln und Vorhaben anregen.

3. Förderung der Regelwerksarbeit (V)
Erarbeiten von Regeln, Merkblättern, Schriften, Normen.
4. Förderung von Lehre und wissenschaftlichem Nachwuchs (FS)
Kriterien für Aus- und Weiterbildung erarbeiten und empfehlen.
5. Entwicklung des Berufsbildes (FS)
Tätigkeitsfelder darstellen und Berufsbilder entwickeln.
6. Fachliche Kommunität (FS)
Im Innenverhältnis (FS): Selbstverständnis und gemeinsame Willensbildung fördern, Erfahrungen und Kenntnisse austauschen, Internes Publikationswesen. Im Außenverhältnis (V): Kontakte zu Forschungsförderern pflegen und diese beraten, Kontakte zur praktischen Anwendung pflegen.
7. Pflege der Wissenschaftskultur (FS)
Qualitätssicherung der Forschung und der Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Praxis, in Merkblättern, Regeln usw., Seriosität bei der Präsentation und Darstellung von Ergebnissen, Pflege von Umgangsstil, rationaler Auseinandersetzung, offener Diskussion, Transparenz und Vertrauen.
8. Interessenvertretung (V)
Interessen des Fachgebietes in in- und ausländischen Gremien und Organisationen und bei der Koordinierung übernationaler Aufgaben vertreten.

Kurzinfos

Münchener Gesprächskreis

Am 3. Mai fand ein Treffen des Münchener Gesprächskreises in Würzburg statt auf dem die anstehende Fusion des ATV und DVWK und die Aktivitäten in der Fachgruppe 1 diskutiert wurde.

Kurzbericht zum Symposium "Extreme Naturereignisse und Wasserwirtschaft - Niederschlag und Abfluß" am 25./26. Januar 1999 im Europäischen Patentamt München. Ein Kurzbericht zum o.g. Symposium finden Sie auf den neuen Web Seiten des FG1: <http://141.84.50.121/dwkw/index.htm>. Tagungsband folgt.

Kurzbericht zum Hydrologentag "Bemessungsabflüsse für kleine Einzugsgebiete" am 4. und 5. März 1999 Universität Kaiserslautern. Ein Kurzbericht zum Hydrologentag finden Sie unter <http://141.84.50.121/dwkw/index.htm>. Tagungsband folgt.

Regionalisierung in der Hydrologie; Berichte der Arbeitsgruppen des DFG-Schwerpunktprogrammes "Regionalisierung in der Hydrologie" sind im Internet unter: <http://ifgi.uni-muenster.de/regionalisierung/index.html> zu finden. Abschlußbericht im Verlag VCH folgt.

Internetadressen zu Institutionen in Hydrologie und Wasserwirtschaft:
<http://141.84.50.121/dwkw/links.htm>

Neue Web Seiten der FG1: Die Internet Seiten der Fachgruppe 1 wurden neu gestaltet und erweitert. Bitte informieren Sie sich unter: <http://141.84.50.121/dwkw/index.htm>. Verbesserungsvorschläge und Kritik sind willkommen

Die Senatskommission für Wasserforschung der DFG hat neue Web Seiten: <http://www.iws.uni-stuttgart.de/kowa/>

Aktuelle Wasserstände, Abflüsse, Gewässerkundliche Informationen etc. können sie abrufen unter: <http://www.elwis.bafg.de>

Agrarmeteorologische Daten Bayern sind jetzt online verfügbar. Informationen unter <http://www.tec.agrar.Tu->

muenchen.de/lbp/agm/

Waldklimastationen Bayern: Informationen und Daten zum Meßnetz der bayrischen Waldklimastationen finden Sie unter <http://www.lwf.uni-muenchen.de/Infosysteme/forsch/wks/index.htm>

Aktuelles und Termine

9.-15.6.1999: Geospectra 99 Düsseldorf Intern. Fachmesse für Geotechnologie und Angewandte Geowissenschaften mit Forum Wasser am 15.6.1999. Nähere Informationen: <http://www.geospectra.de>

17.-19.6.1999: IDNDR-Konferenz "Prévention des catastrophes naturelles, Gestion des territoires et Développement durable", Paris; jean-noel.boutin@environnement.gouv.fr

17. Juni 1999 Kolloquium Vynen/ Rees, Koblenz (Niederwerth), Kontakt: gjebel@bafg.de

18.-30.7.1999: XXII General Assembly of the International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG), Birmingham, UK. Auskunft: <http://www.bham.ac.uk/iugg99/> oder <http://www.wlu.ca/~wwwiahs/index.html>

14./15.09.1999, BfG, Außenstelle Berlin **"Wasserbewirtschaftung an den Bundeswasserstraßen - Probleme, Methoden, Lösungen"** Kontakt: finke@bafg.de

2.-9.10.1999: 52. Deutscher Geographentag Hamburg: Information und Programm unter <http://134.100.232.1/geotag/welcome.htm>

6.10.1999 Mitgliederversammlung des DVWK in Nürnberg mit Beschluß über die Verschmelzung ATV-DVWK und öffentliche Sitzungen der Arbeitsgruppen der FG1 am 5.10.1999. Kontakt: gruNEW@neptun.hydrologie.tu-cottbus.de

Internet Konferenz zum IDNDR International Decade for Natural Disaster Reduction: <http://www.idndr.org>

11./12.10.1999: Symposium Naturkatastrophen in Mittelgebirgsregionen Univ. Karlsruhe: Informationen und Kontakt: <http://imkhp3.fzk.de/sympos/sym.html>

12.-14.10.1999, BfG, Koblenz International Workshop **"GIS-gestützte hydrologische Kartenwerke in Mitteleuropa** - Beitrag zum Hydrologischen Atlas von Deutschland". busskamp@bafg.de

22.-23.3.2000: Tag der Hydrologie in Cottbus Thema: **"Wasserbewirtschaftung - einzugsgebietsbezogen und integrativ -"** Auskunft: [Sabine SchüMberg: ssc@hydrologie.tu-cottbus.de](mailto:Sabine.SchüMberg@hydrologie.tu-cottbus.de) (nähere Informationen: <http://141.84.50.121/dwkw/aktuelles.htm>)

Jobbörse

Wiss. Angestellter (BATII) für Hydrologische Prozess- und Datenmodellierung RWTH Aachen. Info: buchholz@wew.rwth-aachen.de

<http://www.jobs.zeit.de/>

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/eworks/>

<http://earth.agu.org>

Hinweis in eigener Sache

Die Aufgabe der "Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation" ist die Verbesserung der internen und externen Kommunikation der Hydrologen sowie die Transparenz der Aktivitäten in der Hydrologie zu erhöhen.

Diese Ziele können wir nur mit Ihrer Hilfe erreichen. Bitte informieren Sie uns über Aktuelles und Neues in ihrem Arbeitsgebiet aber auch zu aktuellen Forschungsfragen, Problemen aus der Praxis, etc. Natürlich freuen wir uns sehr über Kritik und Anregungen sowohl im Hinblick auf diesen Hydrobrief, als auch hinsichtlich der Web Seiten: <http://141.84.50.121/dwkw/index.htm>.

Ein interessantes und aktuelles Forum für hydrologische Information bedarf der Zuarbeit aller.

Bitte unterstützen Sie uns.

Informationen bitte an die Redaktion

Herausgeber:

DVWK FG1 Hydrologie und Wasserwirtschaft; AG Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Anschrift:

[Dr. Karl Schneider](#)

Institut für Geographie

Luisenstr. 37

80333 München

e-mail: k.schneider@iggf.geo.uni-muenchen.de

Redaktion:

[Dr. M. Disse](#)

[Prof. Dr. H.-J. Liebscher](#)

[Prof. Dr. H.-B. Kleeberg](#)

[Prof. Dr. Karl-Heinz Pörtge](#)

[Dr. K. Schneider](#)

[Dr. Karl Schneider](#)

Stand: 04. März 2003